UNIVERSITY OF CALIFORNIA
AT LOS ANGELES
JUN 11 1936
LIBRARY

Nacht-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Verzeinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Freitag, 8. Mai	Nr. 600

Eine Anordnung für den Muttertag.

Berlin, 8. Mai. Für den diesjährigen Muttertag hat Reichsminister Rust folgendes angeordnet:

Der diesjährige Muttertag findet am 10. Mai statt. Er ist in derselben Weise wie in den früheren Jahren zu feiern. Das Deutsche Frauenwerk hat gebeten, die von den Schülerinnen gefertigten kleidungsstücke usw. gekommelt den Gauarbeitsgemeinschaften für Mütterschulung wie im Vorjahre zuzuleiten.

* * *

Die Reichsfachschaft Deutsche Werbefachleute teilt zum Muttertag mit:

1. Es bestehen grundsätzlich keine Bedenken gegen die Propagierung des Muttertages in Schaufenstern und anderen Werbemitteln, wenn die Wirtschaftswerbung im angemessenen Rahmen und nicht das religiöse und sittliche Empfinden verletzender Form durchgeführt wird.

2. Die Anpreisung von Waren jeglicher Art unter Hinweis auf den Muttertag 1936 darf nicht marktschreierisch sein, sie muß den Gedanken des Muttertages unter Wahrung seiner hohen Bedeutung in angemessener Form einschließen. Die Idee des Muttertages darf also nicht durch plumpe Anpreisung von Waren herabgewürdigt werden. Sie darf ferner nicht in aufdringlicher Weise den geschäftlichen Zweck herausstellen.

3. Verstöße gegen diese Richtlinien können Veranlassung geben, daß dem Werbungtreibenden (der anpreisenden Firma) zukünftig die Gestaltung von Sonderdekorationen aus Anlaß des Muttertages untersagt werden.

Sofern bei den werbungtreibenden Firmen Zweifel entstehen, ist bei der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute, Berlin W 62, Bayreuther Straße 37, oder bei einer ihrer zuständigen Ortsfachschaften Auskunft einzuholen.

Hilgenfeld dankt dem Deutschen Schützenverband.

Berlin, 8. Mai. Der Reichsbeauftragte für das WHW, Hilgenfeld, hat an den Reichsschießwart des Deutschen Schützenverbandes ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Verband für seine Mitarbeit beim WHW dankt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Auf Ihre Meldung von dem vorläufigen Ergebnis des Opferschießens des Deutschen Schützenverbandes für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes in Höhe von Mk. 162 000.— möchte ich Ihnen zugleich im Namen aller vom Winterhilfswerk Betreuten meinen ganz besonderen Dank aussprechen.

„Diese vorbildliche Opferleistung des Deutschen Schützenverbandes veranlaßt mich, gleichzeitig die Bitte auszusprechen, daß auch in diesem Sommer die deutschen Schützen durch eine möglichst große Beteiligung bei den Schießveranstaltungen die Aufgaben der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt unterstützen."

Der Große Fachrat der Wirtschaftsprüfer.

Berlin, 8. Mai. Der Große Fachrat des Instituts der Wirtschaftsprüfer trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters, Wirtschaftsbeauftragten des NS-Juristenverbandes, Dr. Mönckmeier zu seiner Konstituierung in einer ersten Arbeitstagung zusammen.

Dem Fachrat gehören Vertreter der Partei, der Reichsministerien, der Aufsichtsbehörden, der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften und des Wirtschaftsprüferberufes an, so der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen, Diplom-Ingenieur Keppler, Senatspräsident Kiesow vom Reichsgericht, der Präsident des Reichsfinanzhofes, Geheimrat Mirre, der Präsident des Reichsamtes für Privatversicherungen, Dr. Widmann, der Leiter der Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Chr. Fischer, der Leiter der Reichsgruppe Versicherung, Direktor Hilgart.

Die Aufgaben des Fachrates liegen in dem Ausbau eines nationalsozialistischen Prüfungs- und Bilanzrechtes von volkswirtschaftlicher Warte aus gesehen. Die im Prüfungs- und Treuhandwesen auftretenden Probleme betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Natur sollen durch diese Arbeitsgemeinschaft einer Lösung zugeführt werden, die auf den Grundlagen der neuen Sozial- und Wirtschaftsordnung aufbaut und im Dienst der Entwicklung des praktischen Wirtschaftslebens steht.

Der deutsch-polnische Durchgangsverkehr.

Berlin, 8. Mai. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die zukünftige Regelung des Korridor-Verkehrs dauern noch an. In Erwartung eines für beide Teile befriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen haben die Eisenbahnverwaltungen beider Länder zum Zwecke möglichster Erhaltung von Devisen ein vorläufiges Abkommen getroffen, das zunächst bis zum 15. Mai der Personen- und Güterverkehr ausschließlich über die beiden kürzesten polnischen Durchgangsstrecken Gr. Boschpol—Marienburg und Firchau-Marienburg geleitet. Die übrigen polnischen Durchgangsstrecken schalten damit bis auf weiteres aus der Bedienung des Ostpreußenverkehrs aus. Trotz dieser Aenderung der Verkehrsleitung, die für die Reichsbahn erhebliche betriebliche Mehrleistungen bedeutet, ist eine Erhöhung der Tarife weder im Personen-, noch im Güterverkehr beabsichtigt.

Im Personenverkehr wird am 15. Mai auf der Strecke Gr. Boschpol—Marienburg wieder das D-Zugpaar 23/24 mit privilegiertem Zugteil verkehren. Auf der Strecke Firchau—Marienburg werden vom 15. Mai ab vier D-Zugpaare und vom 25. Mai ab für den starken Sommerverkehr zwei weitere D-Zugpaare gefahren. Während seit dem 7. Februar 1936 nur vier Zugpaare täglich verkehrten, stehen ab 15. Mai fünf und ab 25. Mai acht Zugpaare täglich zur Verfügung.

Im Güterverkehr werden die seit dem 7. Februar zugelassenen sechs Güterzugpaare in Zukunft ausschließlich über die Strecke Firchau—Marienburg geleitet. Eine Milderung der Sperranordnungen ist zurzeit leider noch nicht möglich. Die im Interesse des ostpreußischen Wirtschaftslebens erforderlichen Erleichterungen bleiben den weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Professor Dr. Max Rubner war deutschblütiger Herkunft.

Berlin, 8. Mai. Nach verschiedenen Verlautbarungen sollte der verstorbene deutsche Ernährungsphysiologe Professor Rubner Jude oder jüdischer Abstammung gewesen sein. Das Reichsgesundheitsamt hatte daraufhin die Reichsstelle für Sippenforschung um Nachforschungen gebeten. Diese teilte unter dem 24. 3. 1936 mit, daß die Abstammung des Prof. Dr. med. Max Rubner (geb. München 2. 6. 1854, gest. 27. 4. 1932 in Berlin) und seiner Ehefrau Helene, Maria, Karoline Leimbach (geb. München 6. 2. 1861, gest. 21. 9. 1915 in Berlin) bereits nachgeprüft worden sei. Beide sind deutschblütiger Herkunft gewesen.

Weitere Zunahme der Rundfunkteilnehmer.

Berlin, 8. Mai. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Mai 7 599 252 gegenüber 7 583 841 am 1. April. Im Laufe des Monats April ist somit eine Zunahme von 15 411 Teilnehmern (0,2 v. H.) eingetreten.

Unter der Gesamtzahl vom 1. Mai befanden sich 579 153 gebührenfreie Anlagen.

Volksdeutscher Schrifttumspreis für Erwin Wittstock.

Stuttgart, 8. Mai Der volksdeutsche Schrifttumspreis, den die Stadt Stuttgart und das Deutsche Auslandsinstitut jährlich am 9. Mai, dem Todestag Schillers, verleihen, ist in diesem Jahre vom Vorstehenden des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Strölin, dem Siebenbürger Dichter Erwin Wittstock für sein Werk „Die Freundschaft von Kockelburg" zuerkannt worden.

Wittstock, ein Sohn siebenbürger Erde, ist bereits mit einer Reihe von dichterischen Arbeiten hervorgetreten. Mit seinem großen volksdeutschen Roman „Bruder nimm die Brüder mit", in dem er von hoher dichterischer Warte aus den schweren Kampf der Siebenbürger Sachsen um die angestammte Scholle schildert, hat er sich einen besonderen Namen gemacht. Sein neuestes Werk „Die Freundschaft von Kockelburg" zeigt in meisterhaften und packenden Szenen das innere Ringen von Menschen unseres Blutes und unseres Stammes um eine reifere und vertiefte Lebensgestaltung.

Türkische Abordnung auf der Südostausstellung.

Breslau, 8. Mai. Der Präsident der türkischen Handelskammer für Deutschland begab sich am Freitag nachmittag mit einigen anderen Herren der türkischen Abordnung, die zur Südostausstellung nach Breslau gekommen ist, zum Gefallenendenkmal des Schlesischen Landwehrkorps und legte einen Kranz nieder. Im Vertretung des Kommandierenden Generals begrüßte Major von Herff die ausländische Abordnung.

LZ „Hindenburg" 500 km vor der Südspitze Neufundlands.

Berlin, 8. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Reederei stand das Luftschiff „Hindenburg" um 13 Uhr MEZ etwa 500 km vor der Südspitze von Neufundland.

LZ „Hindenburg" im Sturm über dem Nordatlantik.

New York, 8. Mai. Nach den hier vorliegenden Meldungen wird das Luftschiff „Hindenburg", gleichbleibendes Westwetter vorausgesetzt, gegen 8 Uhr vormittags (14 Uhr MEZ) über New York erwartet.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag durchquerte das Luftschiff den von den Wetterwarten angekündigten Sturm, der von schweren Regenböen begleitet war, derartig glatt und ruhig, daß nicht einmal eine Blumenvase oder eine Wasserflasche umfiel. Auch von den Passagieren wurde der Sturm kaum bemerkt. Hingegen war die Schiffsleitung über dieses Elementarereignis sehr erfreut, da es einen Regenballast von etwa 5 Tonnen einbrachte, mit dem der Gewichtsverlust durch den Treibstoffverbrauch wettgemacht werden konnte.

Zum ersten Male fand am Donnerstag abend ein „transatlantisches Luftschiff-Klavierkonzert" statt, bei dem Professor Franz Wagner die Mitreisenden durch seine Kunst erfreute. Am Freitag morgen hielt Pater Schulte zum ersten Mal eine Bordmesse ab.

Die zur Zeit von LZ „Hindenburg" einlaufenden Meldungen besagen, daß sich das Luftschiff in 1000 Meter Höhe hoch über den Wolken bei strahlendem Sonnenschein in rascher Fahrt der amerikanischen Küste nähert. Die amerikanischen Marinestationen haben bereits die Funkverbindung mit LZ „Hindenburg" aufgenommen.

Der „Hindenburg"-Flug Tagesgespräch von New York.

New York, 8. Mai. Je mehr sich das Luftschiff „Hindenburg" der amerikanischen Küste nähert, desto stärker äußert sich das Interesse der New Yorker Oeffentlichkeit. Ueberall — auf den Straßen, in den Untergrundbahnen und Eisenbahnen New Yorks — bildet der Flug des „Hindenburg" das Gesprächsthema. Aus den verschiedensten Landesteilen laufen Gesuche um Eintrittskarten für die Landung in Lakehurst ein. Man hat Vorbereitungen für die Abwicklung des Kraftwagenverkehrs getroffen, der in der Umgebung des Flugfeldes riesige Ausmaße annehmen werde.

In Lakehurst sind nunmehr alle Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes beendet, obwohl der Kommandant der Marineluftstation Rosendahl das Eintreffen des „Hindenburg" erst für Sonnabend nachmittag erwartet. Die gesamte Marineluftstation und die Landemannschaft sind gerüstet. Man glaubt, daß das Luftschiff, falls es früh genug eintrifft, nicht nur über New York, sondern auch über Philadelphia, Baltimore und Washington kreuzen wird.

Die Offiziere des Luftschiffes werden am Sonntag abend nach Washington reisen und dort den Regierungsstellen einen Besuch abstatten. Sie werden nach Lakehurst am Montag mittag im Flugzeug zurückkehren. Kommandeur Thornton und Leutnant Orville von der Marineluftstation Lakehurst werden am Rückflug des „Hindenburg" teilnehmen.

Am 9. und 10. Juni litauische Parlamentswahlen.

Kowno, 8. Mai. Die nach neunjähriger Pause beschlossene Wahl eines litauischen Parlaments ist nun endgültig auf den 9. und 10. Juni anberaumt worden. Das Wahlgesetz wird am 9. Mai bekanntgemacht werden.

Der Präsident der Bank von Polen zurückgetreten.

Warschau, 8. Mai. Der polnische Staatspräsident hat den Präsidenten der Bank von Polen, Oberst Adam Koc, auf dessen Wunsch seines Amtes enthoben. Da der Vizepräsident der Bank von Polen, Jan Piłsudski, aus Gesundheitsrücksichten nicht amtieren kann, hat der Staatspräsident den Obersten Koc mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte des Präsidenten der Bank von Polen bis zur Ernennung eines Nachfolgers beauftragt.

Verhaftung des Ministerialrats Autengruber.

Prag, 8. Mai. Zu der im Verlaufe der Untersuchung über die Phönix-Angelegenheit gemeldeten Verhaftung des Ministerialrats im tschechoslowakischen Innenministerium Autengruber wird noch mitgeteilt:

Autengruber, der kurz nach dem Auffliegen der Phönix-Angelegenheit von seinem Amt als Vorstand der Versicherungsabteilung des tschechoslowakischen Innenministeriums enthoben und beurlaubt worden war, spielte im Phönixfall eine sehr wichtige Rolle, da er als Chef der Abteilung für die Aufsicht über die Privatversicherungs-Gesellschaften und gleichzeitig als maßgebende Persönlichkeit bei der Ernennung von Regierungskommissaren für die Versicherungsgesellschaften beschaddigt wird, von allen Geschäften der Versicherungs-Gesellschaften, zu deren Regierungskommissar er sich selbst ernannt hatte, gewußt zu haben.

Nach einer Meldung des Pravo Lidu soll Autengruber eine Woche vor dem Tode des Generaldirektors Dr. Berliner eine Gratispolice der Phönix-Gesellschaft mit 500 000 Tschechenkronen habe beleihen lassen.

Autengruber war noch nach dem Umsturz Angestellter der Versicherungsgesellschaft, kam dann mit Dr. Berliner in nähere Beziehungen und wurde plötzlich Staatsbeamter. Er wurde Sektionsrat im tschechoslowakischen Innenministerium, wo er es bis zum Ministerialrat und Abteilungsvorstand brachte.

Völlige Einigkeit in der Kleinen Entente.

Prag, 8. Mai. In dem gewöhnlich über die außenpolitischen Angelegenheiten gut unterrichteten Blatt Lidove Noviny schreibt ein Sonderberichterstatter über das Ergebnis der Konferenz von Belgrad:

„Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß es nicht eine einzige Tatsache gibt, über die sich die Minister der Kleinen Entente nicht nur grundsätzlich, sondern auch in allen konkreten Einzelheiten bis auf die letzten Folgerungen, die man in diesem oder jenem Falle daraus ableiten muß, geeinigt haben. Nicht nur in den Staaten, die mit schiefen Blicken auf die Kleine Entente schauen, sondern selbst in der Oeffentlichkeit der Kleinen Entente-Staaten wurden in letzter Zeit Stimmen laut, daß das Bündnis der Staaten eine gewisse Auflockerung erfahren habe. Aus diesem Grunde wird mit Nachdruck von der Belgrader Konferenz betont, daß die Staaten der Kleinen Entente mit Rücksicht auf die historisch gegebene Notwendigkeit ungertrennlich und für ewige Zeiten miteinander verbunden bleiben und daß sie absolute Einigkeit in allen ihren außenpolitischen Fragen bewahren."

An einer anderen Stelle schreibt daselbe Blatt: „Die Einigkeit der Staaten der Kleinen Entente wird demnächst in besonders feierlicher Form erklärt werden. Auf der Belgrader Konferenz wurde vereinbart, daß Anfang Juni die Oberhäupter der kleinen Entente-Staaten in Bukarest zusammenkommen werden. Prinzregent Paul und Staatspräsident Benesch werden Gäste des rumänischen Königs Carol sein."

Griechisches Dementi zur Konferenz der Balkanmächte.

Athen, 8. Mai. Von zuständiger Seite wird die in einem Athener Blatt veröffentlichte Meldung dementiert, wonach ein geheimes Protokoll existiere, in dem sich Rumänien, Jugoslawien und die Türkei verpflichten, Griechenland Beistand zu leisten im Falle eines Konflikts mit einer nicht dem Balkan angehörigen Macht.

Auch Frankreich und Belgien unterrichtet.

London, 8. Mai. Die englischen Rückfragen an Deutschland sind nunmehr auch den Regierungen Frankreichs und Belgiens durch ihre Botschafter mitgeteilt worden.

Das Sejum unterwirft sich.

London, 8. Mai. Wie aus Asmara gemeldet wird, hat sich das Sejum dem Befehlshaber des 3. italienischen Armeekorps in Socota unterworfen.

Furchtbare Brandkatastrophe in einer polnischen Stadt.

Warschau, 8. Mai. Nachdem erst vor zwei Tagen ein riesiges Schadenfeuer Hunderte von Häusern in der südjüdischen Stadt Zamosc vernichtet hat, ist am Donnerstag das Städtchen Davidgrodek, das 11 000 Einwohner zählt, von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Das Feuer entstand durch spielende Kinder, die mit einem Streichholz einen Strohhaufen in Brand gesteckt hatten. Der starke Wind ließ das Feuer auf die umliegenden Holzhäuser und Stallungen überspringen. Im Laufe weniger Stunden wurden die Gebäude von mehr als 250 Wirtschaften und eine berühmte Holzkirche ein Raub der Flammen. Rund 1000 Wirtschafts- und Wohngebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen, darunter auch die Kasernen des Grenzschutzkorps. Nach den bisherigen Meldungen sind eine Frau und zwei Kinder in den Flammen umgekommen. Eine Reihe von Personen wird vermißt.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.